

Lukas 6,27-38



Liebe für Freund und Feind

Als Fortsetzung der Feldrede berichtet Lukas verschiedene Jesusworte, die wir als Ausdeutungen der Feldrede verstehen können. Jesus spricht zu denen, die ihm zuhören (Lk 6,27), damals und heute. Aber: Die Menschen lieben, die uns hassen und verfolgen, sind wir da nicht überfordert? Es ist uns aufgegeben, mehr zu tun, als wir können, mehr zu werden, als wir sind. Das ist uns möglich, wenn wir um seinen Beistand bitten; in seiner Kraft können wir tatsächlich mehr, als wir meinen.

Zeit für meinen Glauben

Der SONNTAG

www.dersonntag.at

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Euch, die ihr zuhört, sage ich: Liebt eure Feinde; tut denen Gutes, die euch hassen! Segnet die, die euch verfluchen; betet für die, die euch beschimpfen! Dem, der dich auf die eine Wange schlägt, halt auch die andere hin und dem, der dir den Mantel wegnimmt, lass auch das Hemd! Gib jedem, der dich bittet; und wenn dir jemand das Deine wegnimmt, verlang es nicht zurück! Und wie ihr wollt, dass euch die Menschen tun sollen, das tut auch ihr ihnen!

Wenn ihr die liebt, die euch lieben, welchen Dank erwartet ihr dafür? Denn auch die Sünder lieben die, von denen sie geliebt werden. Und wenn ihr denen Gutes tut, die euch Gutes tun, welchen Dank erwartet ihr dafür? Das tun auch die Sünder. Und wenn ihr denen Geld leiht, von denen ihr es zurückzubekommen hofft, welchen Dank erwartet ihr dafür? Auch die Sünder leihen Sündern, um das Gleiche zurückzubekommen.

Doch ihr sollt eure Feinde lieben und Gutes tun und leihen, wo ihr nichts zurückerhoffen könnt. Dann wird euer Lohn groß sein und ihr werdet Söhne des Höchsten sein; denn auch er ist gütig gegen die Undankbaren und Bösen.

Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist! Richtet nicht, dann werdet auch ihr nicht gerichtet werden! Verurteilt nicht, dann werdet auch ihr nicht verurteilt werden! Erlasst einander die Schuld, dann wird auch euch die Schuld erlassen werden! Gebt, dann wird auch euch gegeben werden! Ein gutes, volles, gehäuftes, überfließendes Maß wird man euch in den Schoß legen; denn nach dem Maß, mit dem ihr messt, wird auch euch zugemessen werden.

MEINE GEDANKEN ZUM EVANGELIUM

Eine hohe Messlatte ...

Jesus verlangt von uns, dass wir unsere Feinde lieben. Das ist schon eine ziemliche Zumutung. Er bleibt aber nicht bei dieser einen Forderung stehen, sondern gibt noch eine ganze Reihe weiterer Empfehlungen. Das liest sich wie eine Art Ratgeber: „Wie geht Christsein in der Praxis?“ Und da liegt die Messlatte ziemlich hoch.

Ich liebe die, die mich lieben, Familie und Freunde. Na klar. Das tun wir hoffentlich alle. Für seine Jünger legt Jesus die Latte aber um einiges höher an. Für uns Christen reicht es nicht, wenn wir nur die lieben, die uns lieben. Die Güte und Barmherzigkeit, die Jesus hier fordert, geht darüber hinaus – sogar bis zu unseren Feinden.

Wer sind denn meine Feinde? In diesen aufgeheizten Zeiten gibt es viele Menschen, die nicht meiner Meinung sind. Aber ist jeder, der nicht meiner Meinung ist, deshalb gleich mein Feind? Der Umgang miteinander scheint jedenfalls schwieriger geworden zu sein. Wir teilen einander in Gruppen ein, die kaum noch in Dialog treten können – leider auch in der Kirche! Links und rechts, progressiv und konservativ, pro und contra dies

und das ... Hat man seine Ansicht zu einem beliebigen Thema erst einmal geäußert, steht man gleich in einer bestimmten Ecke. Dadurch fügen wir einander viel Leid zu. „Wie ihr wollt, dass euch die Menschen tun sollen, das tut auch ihr ihnen.“ Wenn ich selbst mit Respekt behandelt werden möchte, muss ich auch den anderen respektvoll begegnen. Allerdings gibt es leider keine Garantie dafür. Deshalb ist auch das nötig: „Segnet die, die euch verfluchen. Betet für die, die euch beschimpfen.“

Der Maßstab für unser Verhalten als Christen ist Gott selbst. Deshalb liegt die Latte so hoch! Wie Gott gütig und barmherzig ist, so sollen auch wir gütig und barmherzig sein, sogar mit den „Undankbaren und Bösen“. Das ist es, woran wir gemessen werden. Und das ist es auch, woran die Menschen uns als Christen

erkennen sollen! Deshalb schreibt Paulus: „Eure Güte werde allen Menschen bekannt.“ (Phil 4,5) Ob unsere Güte derzeit das ist, woran die Menschen die Kirche erkennen? Wenn es in unserem Kloster mal Streit gibt, sagt eine meiner Mitschwestern immer ein bisschen ironisch: „Seht, wie sie einander lieben!“ Das nimmt die Luft raus ... und erinnert uns an diese Messlatte. Als Jünger Jesu soll man uns an unserer Liebe erkennen – auch denen gegenüber, die nicht unserer Meinung sind! ☺



Sr. Franziska Madl OP
ist Priorin der Dominikanerinnen
in Wien-Hacking.

1. LESUNG

1. Buch Sámuel 26,27-9.12-13.22-23

In jenen Tagen machte Saul sich mit dreitausend Mann, ausgesuchten Kriegern aus Israel, auf den Weg und zog in die Wüste von Sif hinab, um dort nach David zu suchen.

David und Ábischai kamen in der Nacht zu den Leuten Sauls und siehe, Saul lag mitten im Lager und schlief; sein Speer steckte neben seinem Kopf in der Erde und rings um ihn schliefen Abner und seine Leute. Da sagte Ábischai zu David: Heute hat Gott deinen Feind in deine Hand ausgeliefert. Jetzt werde ich ihn mit einem einzigen Speerstoß auf den Boden spießen, einen zweiten brauche ich nicht dafür. David aber erwiderte Ábischai: Bring ihn nicht um! Denn wer hat je seine Hand gegen den Gesalbten des HERRN erhoben und ist ungestraft geblieben?

David nahm den Speer und den Wasserkrug, die neben Sauls Kopf

waren, und sie gingen weg. Niemand sah und niemand bemerkte etwas und keiner wachte auf; alle schliefen, denn der HERR hatte sie in einen tiefen Schlaf fallen lassen. David ging auf die andere Seite hinüber und stellte sich in größerer Entfernung auf den Gipfel des Berges, sodass ein weiter Zwischenraum zwischen ihnen war.

David sagte: Seht her, hier ist der Speer des Königs. Einer von den jungen Männern soll herüberkommen und ihn holen. Der HERR wird jedem seine Gerechtigkeit und Treue vergelten. Obwohl dich der HERR heute in meine Hand gegeben hatte, wollte ich meine Hand nicht an den Gesalbten des HERRN legen.

ANTWORTPSALM

Psalm 103 (102),1-2.3-4.8 u. 10.12-13
Gnädig und barmherzig ist der HERR, voll Langmut und reich an Huld.

2. LESUNG

1. Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korinth 15,45-49

Schwestern und Brüder! So steht es in der Schrift: Adam, der erste Mensch, wurde ein irdisches Lebewesen. Der letzte Adam wurde lebendig machen-der Geist. Aber zuerst kommt nicht das Überirdische; zuerst kommt das Irdische, dann das Überirdische. Der erste Mensch stammt von der Erde und ist Erde; der zweite Mensch stammt vom Himmel. Wie der von der Erde irdisch war, so sind es auch seine Nachfahren. Und wie der vom Himmel himmlisch ist, so sind es auch seine Nachfahren.

Wie wir nach dem Bild des Irdischen gestaltet wurden, so werden wir auch nach dem Bild des Himmlischen gestaltet werden.

LESUNGEN

Tag für Tag

20. Februar – 7. Sonntag im Jahreskreis

1 Samuël 26,27-9.12-13.22-23;
1 Korintherbrief 15,45-49;
Lukas 6,27-38.

21. 2. – Montag

hl. Petrus Damiani;
Jakobusbrief 3,13-18;
Markus 9,14-29.

22. 2. – Dienstag

Kathedra Petri;
1 Petrusbrief 5,1-4;
Matthäus 16,13-19.

23. 2. – Mittwoch

hl. Polykarp;
Jakobusbrief 4,13-17;
Markus 9,38-40.

24. 2. – Donnerstag

hl. Apostel Matthias;
Apostelgeschichte 1,15-17.20ac-26;
Johannes 15,9-17.

25. 2. – Freitag

hl. Walburga;
Jakobusbrief 5,9-12;
Markus 10,1-12.

26. 2. – Samstag

Jakobusbrief 5,13-20;
Markus 10,13-16.

27. Februar – 8. Sonntag im Jahreskreis

Jesus Sirach 27,4-7;
1 Korintherbrief 15,54-58;
Lukas 6,39-45.

Impuls für den Tag

Gedanken zum Tagesevangelium auf radio klassik Stephansdom von 21. bis 26. Februar mit Franz Heidlberger, Pastoralhelfer der Pfarre Lichtenental.

Mo.-Fr. 6.40, Sa. 7.40h.

Weitere Infos
zun Autor:
radioklassik.at/impuls



STUNDENBUCH:

Lesejahr: C II, StB: III. Woche